

# Vorwort der AK Wien

Die Nutzung von Agrotreibstoffen wird weltweit vorangetrieben. Die EU hat sich auf ein verbindliches Substitutionsziel von 10% alternativen Treibstoffen im Verkehrssektor für das Jahr 2020 geeinigt. Der größte Teil davon werden Agrotreibstoffe sein. Der verbindliche Charakter dieses Ziels ist allerdings daran gekoppelt, dass die Nachhaltigkeit der Erzeugung der Biokraftstoffe gesichert ist und die Biokraftstoffe der zweiten Generation kommerziell zur Verfügung stehen. Die EU-Richtlinie zur Förderung erneuerbarer Energien legt daher auch Kriterien für die Nachhaltigkeit der Produktion von Agrotreibstoffen fest.

Der weltweit steigende Anteil an Kraftstoffen aus landwirtschaftlicher Produktion weckt mittlerweile aber auch massiven Widerspruch. Agrotreibstoffe gelten als eine Ursache für steigende Lebensmittelpreise und die Vernichtung von riesigen Regenwaldflächen. Agrotreibstoffe sind damit zunehmend Gegenstand wissenschaftlicher, politischer und öffentlicher Diskussionen.

- Wie sieht es mit der „Nachhaltigkeit“ von Agrotreibstoffen – in ihrer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimension – tatsächlich aus?
- Wie groß ist die Treibhausgasreduktion wirklich?
- Wie sieht es mit anderen Umweltwirkungen, z.B. auf Boden und Wasser, aus?
- Wo sollen diese Agrotreibstoffe produziert werden und welche wirtschaftlichen und sozialen Folgen sind damit verbunden?
- Werden durch den Agrotreibstoffboom Regenwälder gerodet?
- Sind Agrotreibstoffe die Ursache der steigenden Lebensmittelpreise?
- Kann Zertifizierung der Agrotreibstoffe unerwünschte Effekte in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht verhindern?
- Was kann man von den so genannten Treibstoffen „der zweiten Generation“ erwarten?

Diese Fragen wurden auf einer Tagung, die am 27. Mai 2008 in Wien gemeinsam von AK Wien und Ökobüro ausgerichtet wurde, von ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und NGOs behandelt. Sie sind – u.a. angesichts der Diskussion um die Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse, die derzeit auf EU-Ebene geführt wird sowie angesichts steigender Ölpreise – weiterhin aktuell.

Sylvia Leodolter

Leiterin der Abteilung Umwelt und Verkehr